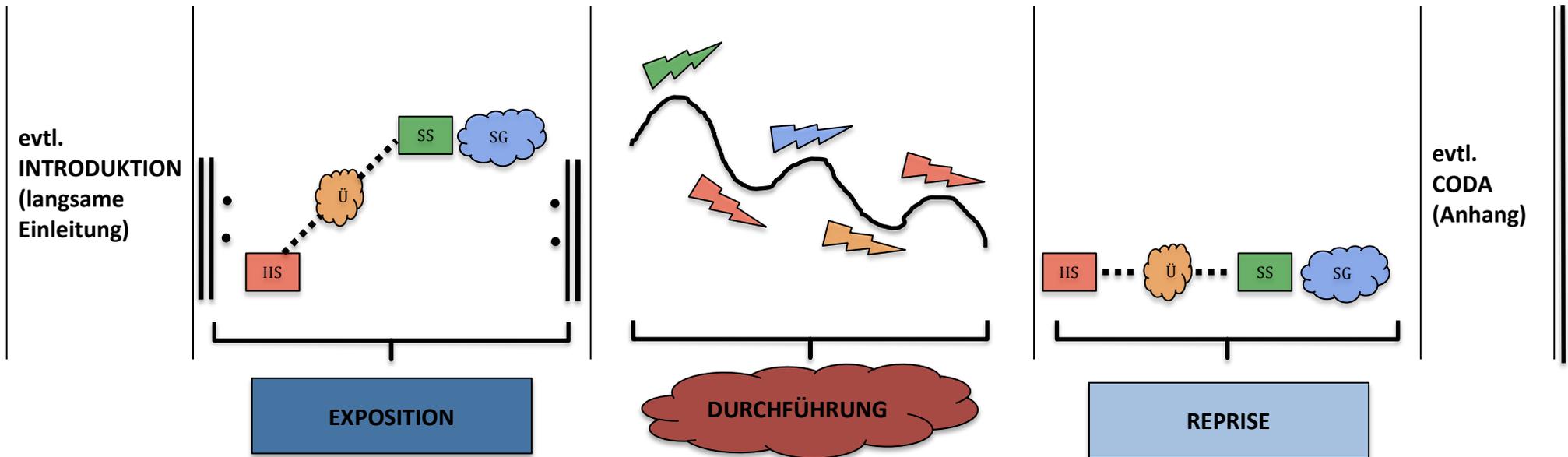


Versuch einer grafischen Darstellung der Sonatensatzform



Tonartenordnung: (Angaben in Stufen)

| | | | | | | |
|-------|-----|---|-----|-----|-----|--|
| Dur: | II: | I | V | V | :II | Tonartenordnung frei; Tonart der VI.Stufe spielt i.d.R. eine wichtige Rolle. |
| Moll: | II: | I | III | III | :II | Tonartenordnung frei; Tonart der V.Stufe spielt i.d.R. eine wichtige Rolle. |

Funktionen der Formteile:

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| Eröffnung des Satzes; Vorbereitung der Exposition; Sammeln der Aufmerksamkeit | Vorstellen des thematischen Materials; harmonische Entwicklung weg von der Grundtonart zur Tonart des Seitensatzes | Dramatischer Höhepunkt; Motivisch-thematisches Material kommt durch Abspaltung, Sequenzierungen, Imitationstechniken, Variierungen, Modulationen oder Transpositionen in einen entwickelnden Prozess; am Ende Rückführung in die Grundtonart | Wiederaufgreifen der Exposition; Ausbreitung der Grundtonart, da die Wegentwicklung von der Grundtonart wegfällt | Entladung der Energie der vorigen Teile oder Steigerung zu großer Schlusswirkung |
|---|--|--|--|--|

Abkürzungen und Symbole:

HS = Hauptsatz; SS = Seitensatz; SG = Schlussgruppe; Ü = Überleitung;  = fest gefügte Form;  = locker gefügte Form

Die Sonatensatzform

Vorbemerkung: Es gibt nicht die Sonate. Jede Sonate oder Sinfonie ist eine Welt für sich. Für einen Komponisten ist die Komposition einer Sonate jeweils ein erneuter Versuch, mit dem erfundenen Material einen gelingenden Formverlauf innerhalb des Kräfteverhältnisses von Ausgangspunkt, Spannung und Lösung herzustellen. Daher gibt es auch kein Modell, das auf alle Sonaten passen würde. Gemeinsam ist den verschiedenen Versionen aber, dass sie zum einen **festgefügte Formen** haben, bei denen über eine gewisse Strecke strengere Regeln gelten, und zum anderen **locker gefügte Formen**, wo der Komponist seiner Inspiration und Fantasie freieren Lauf lassen kann, weil er nicht so stark an Regeln oder Tonartenplan gebunden ist. Außerdem kann man bei Sonatensätzen die Anlage einer Dreiteiligkeit beobachten.

Dreiteiligkeit:

In der Anlage großer Formteile fällt bei der Sonatenhauptsatzform die Dreiteiligkeit auf (II:A:II, B, A'). Diese drei Formteile heißen **Exposition (EP)**, **Durchführung (DF)** und **Reprise (RP)**. In größeren Sonaten können eine langsame Einleitung und/oder eine Coda hinzutreten.

Diese Teile folgen bestimmten **Funktionen**:

- 1. Teil (**EP**): Aufbau einer harmonischen Spannung; Entwicklung weg von der Grundtonart.
- 2. Teil (**DF**): Verarbeitung des motivischen Materials aus dem 1. Teil; Dramatische Steigerung durch z.B. Sequenzierung, Imitationstechniken, Variierungen, Modulationen oder Transpositionen.
- 3. Teil (**RP**): Wiederaufgreifen der Exposition. Rücknahme der Spannung, da sich die Musik nicht von der Grundtonart wegentwickelt, sondern den Schluss in der Grundtonart vorbereitet und einlöst.

Exposition:

Vorstellung des musikalischen Materials. Die Exposition ist wiederum aufgeteilt in **Hauptsatz**, **Überleitung**, **Seitensatz** und **Schlussgruppe**. Diese Teile haben verschiedene Funktionen:

Hauptsatz: Vorstellen des ersten thematischen oder motivischen Materials; steht in der Grundtonart (Tonika).

Überleitung: Hinführen in Tonart des Seitensatzes.

Seitensatz: steht in einer Dur-Sonate in der Tonart der V. Stufe (Dominante), in einer Moll-Sonate in der Tonart der III. Stufe (parallele Durtonart).

Schlussgruppe: bestärkt Schlusswirkung des Formteils; Tonart vor Durchführung wird bekräftigt.

Durchführung:

Verdichtung des Ausdrucks durch motivisch-thematische Arbeit mit dem Material der Exposition; Modulation mit harmonischer Ausweitung; Rückleitung zur Reprise

Reprise:

Wiederaufgreifen der Exposition. Geringeres Spannungsverhältnis als in EP, da Haupt- und Seitensatz in der Tonart der I. Stufe (Tonika) stehen.

Anmerkung:

Manche Sonaten arbeiten im Vergleich von Haupt- und Seitensatz einen Kontrast heraus, indem das thematische Material im Charakter gegensätzlich ist.

Man spricht dann von einem Kontrastprinzip